

Die neue Privatklinik Maria Hilf Perfekte Planung für die Patienten

Architekt DI Alexander Loebell über den Umbau der Privatklinik Maria Hilf und die Herausforderungen an den Architekten

Welche Herausforderungen stellt die Planung eines Krankenhauses an den Architekten?

Bei der Planung einer Klinik muss der Architekt die Funktionalität eines Nutzgebäudes mit den Ansprüchen der Patienten nach Wohlbefinden, Privatsphäre und Orientierung optimal verbinden. Wir haben hier in Maria Hilf bei der Wegeführung ein Konzept der „Trennung der Ströme“ entwickelt: Denn obwohl sich Maria Hilf als „offenes Haus“ versteht, das sich in das öffentliche Leben integrieren will, sind im privaten Bettentrakt Ruhe und Privatsphäre garantiert. Eine optimale logistischen Wegeführung steigert nicht nur die Effizienz und die Sicherheit, sondern auch die Privatsphäre der Patienten. Besucher und Tagesgäste werden im Erdgeschoss in einer hotelähnlicher Lobby empfangen, in puncto Interieur entspricht Maria Hilf dem Komfort eines Vier-Sterne Hotels. Der Großteil der Erdgeschoßebene ist 'öffentlicher Bereich' und bietet ein Restaurant und eine Cafeteria mit einer großen Terrasse und Blick auf den eigenen Park. Die Patienten, die mobil sind, nehmen ihre Mahlzeiten im Restaurant ein, was zu einer besseren Kommunikation beiträgt. Ein angenehmes Klima und eine gemütliche Atmosphäre tragen zum Wohlbefinden von Patienten, Besuchern und Personal bei.

Was ist das Besondere an der technischen Ausstattung von Maria Hilf?

Die Patientenzimmer sind mit modernsten Multi-Media-Bildschirmen ausgestattet: Die Ärzte und das Pflegepersonal können ihre Befunde direkt am Patientenbett eingeben. Für die Patienten sind auf Knopfdruck vom Bett aus Telefon, Radio, TV und Internet verfügbar. In den OP-Wänden sind z.B. Computersysteme flächenbündig integriert. Die Operation lässt sich 'live' in den großen Vortragsraum oder im Internet übertragen. Als Lehrkrankenhaus ist dadurch der fachliche Austausch wirklich effizient möglich.

Wie kann man sich den Planungsprozess eines Krankenhauses am Beispiel der Privatklinik Maria Hilf vorstellen?

Umgehend nach dem Erwerb des damaligen Sanatorium Maria Hilf durch die Humanomed begannen wir mit der Planung. In enger Zusammenarbeit mit der Humanomed Consult entwickelten wir das Funktionsprogramm für die neue Privatklinik. Diese gute Kooperation ermöglichte uns eine „Planung aus einer Hand“. Es war ein ständiger Feedbackprozess, in dem wir unsere Visionen und die Funktionsweise des neuen Krankenhauses ständig überprüften. Durch die Kombination eines zeitgemäßen, funktionalen Architekturansatzes mit dem Know-How der Humanomed in der Führung und Konzeption von Gesundheitsbetrieben entstand eine der modernsten Privatkliniken dieser Region. Das Interessante an diesem Projekt war zweifellos die Tatsache, dass es von der Seite des Architekten wirklich ganzheitlich durchgedacht werden konnte. Von der städtebaulichen Planung des Krankenhauses, über die Funktionsweise bis zu den letzten innenarchitektonischen Details, wie zum Beispiel die Farbe der Bilderrahmen. Das gesamte Projekt ist aus einem Guss.

Ein besonderes Merkmal von Maria Hilf ist die Verbindung von Alt- und Neubau – wie kann man sich die Organisation der Privatklinik vorstellen?

Mir war der Erhalt des ältesten Teils der ursprünglichen Bausubstanz von 1907 sehr wichtig. Maria Hilf ist vor allem als ehemalige Geburtenklinik ein traditionsreiches Haus. Sehr viele Kärntner, und auch ich, wurden hier geboren und sind emotional dadurch mit dem Gebäude verbunden. Das Bestandsobjekt wurde komplett bis auf die Grundmauern entkernt und technisch auf den gleichen Stand des Neubaus gebracht. Im Altbau, der sich parallel zur Radetzkystrasse befindet, sind sämtliche Funktionsräumlichkeiten, wie die Radiologie, das Labor, die therapeutischen Einrichtungen, Gastro- und Koloskopie, Ordinationen und Untersuchungsräumlichkeiten, sowie die Verwaltung untergebracht. Drei Bettenstationen befinden sich in den Obergeschossen des Neubaus, welcher im rechten Winkel zum Bestand steht. Im Grundriss entsteht dadurch ein symbolisches Kreuz. Durch die funktionale Trennung zwischen dem Bestandsobjekt und Neubau entsteht ein geringeres Frequenzaufkommen in den beruhigten Bettenstationen, zusätzlich dient der Altbau durch die parallele Lage zur Radetzkystrasse auch als Schallbarriere für den Neubautrakt. In den Patientenzimmern herrscht trotz laufenden Krankenhausbetriebes angenehme Ruhe. Im natürlich belichteten Untergeschoß befindet sich das Herz des Krankenhauses: Vier top-modern ausgestattete Operationsäle, Aufwächerräume, die hauseigene Sterilisation sowie die aufwändige OP-Technik.



Architekt DI Alexander Loebell



Unterwassertherapie mit einzigartigem Ausblick auf das Klagenfurter Kreuzberg!

Highlights für Patienten

- Die **einzigartige Ruhelage** in Zentrumsnähe direkt am Fuße des Kreuzbergl's
- Die Ausstattung der OPs mit der **Medizintechnik von morgen**
- Die Ausstattung der Patientenzimmer mit **4-Sterne-Standard**
- Ein **Therapiebecken** im 2. OG mit Panoramablick
- Eine **eigene Parkanlage** mit Altbaumbestand zur Erholung
- Ein „A la Cart“-Restaurant und eine Cafeteria mit großer Aussichtsterrasse
- Die denkmalgeschützte **Clemens Holzmeister Kapelle**

Architekt DI Alexander Loebell
LOEBELL ARCHITECTS ZT- GMBH, Börsegasse 9 | A - 1010 Vienna
E-Mail: office@loebell.at, www.loebell.at



Patienten-Zimmer mit 4-Sterne-Komfort